

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. e. i. s. t. r., Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. l. s. c. h. l. a.
g. e. r. 's. c. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. R. G. L. N. 3500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinformatige mm-Beile 7 Pfg., Reklam-
beile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nr. 159

Calw, Donnerstag, 12. Juli 1934

1. Jahrgang

Der Führer der Wirtschaft, Reflexer, abberufen

Berlin, 11. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister hat den bis-
herigen Führer der Wirtschaft, Generaldirektor
Philipp R e f l e x, von seinem Posten als
Führer der Wirtschaft mit sofortiger Wir-
kung abberufen.

Bis zur endgültigen Regelung ist der stell-
vertretende Führer der Wirtschaft, Graf
v. o. l. k., mit der alleinigen Wahrneh-
mung der Führung der Geschäfte beauftragt
worden.

Mit aller Strenge

Gegen unberechtigte Preissteigerungen

Berlin, 11. Juli.

Obwohl der Reichswirtschaftsminister be-
reits in mehreren Erklärungen vor un-
berechtigten Preiserhöhungen nachdrücklich
gewarnt hat, sind in der letzten Zeit doch
erneut Klagen über Preiserhö-
hungen in einigen Wirtschaftszweigen laut
geworden. Diese Fälle werden zurzeit nach-
geprüft. Sollte sich erweisen, daß unberech-
tigte Preissteigerungen vorgekommen sind,
so wird mit aller Strenge eingegriffen
werden.

Keine unnützen Reibereien

Berlin, 11. Juli.

Der Stellvertreter des Führers hat folgende
Anordnung erlassen:

„Unbeschadet der grundsätzlichen und im
Programm der NSDAP. verankerten Schaf-
fung eines gesunden Mittelstandes
haben Kämpfe zwischen einzel-
nen Einrichtungen der Deutschen
Wirtschaft zu unterbleiben.
Wegen Zugehörigkeit zu Verbrauchergruppen-
schaften darf kein Parteigenosse oder Volksgeno-
sse angegriffen oder benachteiligt werden. Die
geschäftliche und die Mitgliedschaft der
Verbrauchergruppen wie auch die Wer-
bung des Einzelhandels hat sich jedes politi-
schen, weltanschaulichen oder kämpferischen Ein-
schlages zu enthalten.“

Die Durchführung der land- wirtschaftlichen Schuldenregelung

Berlin, 11. Juli.

In der nächsten Nummer des Reichsgesetz-
blattes erscheint die sechste Verordnung zur
Durchführung der landwirtschaftlichen Schul-
denregelung, die vor allem aus zwei Grün-
den von erheblicher Bedeutung ist. Sie ver-
längert einmal die Frist innerhalb derer die
Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beim
zuständigen Entschuldungsgericht beantragt
werden kann und paßt ferner die durch das Ge-
setz zur Regelung der landwirtschaftlichen
Schuldenverhältnisse vom 1. Juni 1933 und
durch das Reichserbhofgesetz vom 29. Sep-
tember 1933 entstandenen Rechtsverhältnisse
einander so an, daß nunmehr auch bei Erb-
höfen die Schuldenregelung nach dem Gesetz
vom 1. Juni 1933 erfolgen kann.

Darüber hinaus enthält die Verordnung
eine große Zahl von Bestimmungen, die eine
beschleunigte Durchführung der landwirt-
schaftlichen Schuldenregelung ermöglichen
werden. Die Frist innerhalb der die Eröff-
nung des Entschuldungsverfahrens bei zu-

Das Neueste in Kürze

Der seit herige Führer der deutschen Wirt-
schaft, Reflexer, wurde durch den Reichswirt-
schaftsminister sofort von seinem Posten
abberufen.

Das Kabinett Dollfuß hat dem Bundes-
präsidenten seine Demission eingereicht.
Dollfuß wurde erneut mit der Regierungs-
führung beauftragt.

In der Lausitz ist ein neuer Waldbrand
entstanden, dem zahlreiches Wild zum Opfer
fiel.

Der rumänische Ministerpräsident Tata-
rescu ist am Mittwoch in Paris eingetroffen.

Im Hafen von Portsmouth sind die deut-
schen Kreuzer „Leipzig“ und „Königsberg“
am Mittwoch eingelaufen.

Nach den Mitteilungen des Landesarbeits-
amtes Südwürttemberg zählt Württemberg nur noch
rund 28 000 Arbeitslose.

Württemberg steht treu zum Führer

Dr. Ley in Stuttgart, Kottweil und Ravensburg — Appell der PD. und der DAF

Stuttgart, 12. Juli.

Der Stellvertreter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat P. g. Dr.
Robert L e y, weilt am 15. und 16. Juli d. J. in Württemberg und wird dabei in großen
Kundgebungen in Stuttgart, Kottweil und Ravensburg sprechen.

Diese Kundgebungen, denen ein Appell der Politischen Leiter und der Amtswalter
der Deutschen Arbeitsfront vorausgeht, müssen ein gewaltiges Treuebekenntnis für
unseren Führer Adolf Hitler werden. Wir rufen daher die Volksgenossen auf, sich
restlos an den Kundgebungen zu beteiligen.

Dieser große Appell wird erneut beweisen, daß die PD. und mit ihr die Deutsche
Arbeitsfront und das ganze württembergische Volk in unerschütterlicher Gefolgschaftstreue
und Opferbereitschaft zum Führer steht.

(gez.) Schulz

Gaubetriebszellenobmann und Gauamts-
leiter der Deutschen Arbeitsfront.

(gez.) Murr

Gauleniter und Reichsstatthalter.

Morgen Regierungserklärung im Reichstag

Ganz Schwaben wird Adolf Hitler hören!

Die Landeskasse Württemberg
des Reichsministeriums für Volkswirt-
schaft und Propaganda erläßt
folgendes

Aufruf:

Der Deutsche Reichstag ist einberufen.
Morgen, Freitag, 20. Juli, wird der
Führer vor der Vertretung des deutschen
Volkes eine Regierungserklärung abgeben,
der die ganze Welt mit Spannung entgegen-
sieht. Wieder einmal ruft eine schicksals-
schwere Stunde das deutsche Volk vor die
Lautsprecher. Kein Volksgenosse darf fehlen,
keiner darf veräumen, die Rede des Führers
mit anzuhören, die nicht nur den Reichstag,
sondern darüber hinaus jeden deutschen
Volksgenossen berührt. An das württem-
bergische Volk ergeht der Appell, sich restlos
um die Lautsprecher zu versammeln; ganz
Schwaben hört am Freitag den
Führer! Die Dienststellen der Partei sind
angeordnet, jedem Volksgenossen das An-
hören und Mitlesen der Kanzlerrede zu
ermöglichen. Auf alle großen Plätze wird
die Reichstagsitzung übertragen, ebenso
stellen sich Wirtschaften und Gasthöfe in den
Dienst der Übertragung. So wird denn der
13. Juli das gesamte deutsche Volk an den
Lautsprechern sehen und damit gleichzeitig
ein bereichendes Zeugnis ablegen für die un-
löbliche Verbundenheit Deutschlands mit seinem
Führer.

Die Gaupropagandaleitung der
NSDAP. ordnet zur ordnungsgemäßen
Übertragung der Führerrede

aus dem Reichstag vom Freitag, den
13. d. M., folgendes an:

1. Die PD. hat in allen Orten dafür zu
sorgen, daß die Rede des Führers von
jedem Volksgenossen angehört werden kann.
2. Die Gastwirte sind daher anzu-
halten, in ihren Lokalen Lautsprecher auf-
zustellen.

3. Die Funkwarte haben im Einvernehmen
mit dem örtlichen politischen Leiter Laut-
sprecheranlagen auch auf größeren
Plätzen anzubringen und für ordnungs-
gemäße Übertragung Sorge zu tragen.

4. Dort, wo es die örtlichen Verhältnisse
erlauben, sind in Verbindung mit der
Übertragung Kundgebungen durchzuführen.

5. Die Kreis- und Ortsgruppenfunkwarte
haben sich für die kostenlose und rasche Auf-
stellung von Lautsprecheranlagen restlos zur
Verfügung zu stellen.

Die Erklärung des Führers

Für die Reichstagsitzung, die am kommen-
den Freitag stattfindet und die auf alle deut-
schen Sender übertragen wird, sind bereits
alle Eintrittskarten für die Zuhörer — meh-
rere hundert an der Zahl — ausgegeben.

Die Sitzung selbst wird eine Rede des
Führers, mit einer anschließenden Erklärung
der Reichsregierung bringen. In feiner
Rede wird der Führer die Entwicklung der
hinter uns liegenden innenpolitischen Ereig-
nisse aufzeichnen, sowie zu den außenpoliti-
schen Fragen der Gegenwart Stellung
nehmen.

die erstaunliche Stundengeschwindigkeit von
55 Knoten erreichte. Das neue Schiff sei zwölf
Meter lang, besitze zwei Torpedorohre und
werde von einem 2000-PS-Motor angetrieben.
Man könne erwarten, daß die französische
Flotte bald mit einer Massenherstellung die-
ses Typs beginnen und damit die Flotten
der übrigen Welt vor ein neues Problem
stellen werde.

Zuchthaus für Landesverräter

Breslau, 11. Juli.

Von dem Ersten Strafsenat des Ober-
landesgerichts wurden zwei Landes-
verräter wegen Verbrechen gegen § 1
des Spionagegesetzes zu je sechs Jahren
Zuchthaus und zum Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von je
10 Jahren verurteilt. Die Untersuchungs-
haft wurde voll angerechnet. Polizeiaufsicht
gegen beide für zulässig erklärt. Das Geld,
das der eine Landesverräter erhalten hat,
ist dem Staate verfallen.

Achtung! Sonderzüge nach Nürnberg!

Nürnberg, 11. Juli.

Zur Beteiligung an den zu den Deutschen
Kampfspiele nach Nürnberg verkehren-
den Sonderzügen mit 60 v. Gun-
dert Ermäßigung ist der Melde-
schluß nunmehr auf den 14. Juli festge-
setzt worden. Bis zum 14. Juli einschließlich
nehmen alle deutschen Bahnhöfe solche Mel-
dungen von jedermann entgegen.

Waldbrand vernichtet Wildbestände

Neues Niesenerfeuer in der Lausitz

Forst (Lausitz), 11. Juli.

Im Laufe des Dienstag brach bei dem
dicht bei Forst gelegenen Dorf S c h e u n o w
ein Waldbrand aus, der, angefaßt von dem
starken Wind, sich zu einem Niesenerfeuer ent-
wickelte und etwa 2500 Morgen Wald
vernichtete.

Vor allem sind es die Wälder der Gräflich-
b. Brühlischen Gutsverwaltung in Pörten
(Niederlausitz), und zum Teil auch Bauern-
wälder, die den Flammen zum Opfer gefallen
sind. Obwohl sofort alle verfügbaren Feuer-
wehren und Arbeitsdienst aus den Kreisen
Soran, Krossen und sogar aus dem Kreis
Guben herangezogen wurden, war es nicht
möglich, das Feuer aufzuhalten. Das
wütende Element pflanzte sich in den dichten
Beständen und dem trockenen Heidekraut mit
ungeheurer Schnelligkeit fort.
Erst nach mehr als siebenstündiger Arbeit
gelang es, das Feuer einzukreisen. Bis zu
dieser Zeit war es von dem Dorf Scheunow
bis fast zu dem 10 Kilometer ent-
fernten Teupitz gedungen. Es er-
reichte stellenweise eine Breite von 5 Kilo-
metern.

Leider wurden auch die sehr starken Wild-
bestände zum Teil ein Opfer der Flammen.
Ganze Rudel von Hirschen, Rehen und Wild-
schweinen rasten in Angst und Schrecken ins
Feuer hinein.

Deutscher Flottenbesuch in Portsmouth

eg. London, 11. Juli.

Die deutschen Kreuzer „Leipzig“ und
„Königsberg“ sind in Erwartung des
Besuches der britischen Kreuzer „Dorsetshire“
und „Norfolk“ in Kiel im Juli 1933 am Mitt-
wochvormittag in den Hafen von Ports-
mouth eingelaufen. Es ist dies der erste
deutsche Flottenbesuch in England seit dem
Kriege.

Als die beiden deutschen Kreuzer den bri-
tischen Kriegshafen anliefen, wurden sie von
den Landbatterien mit einem Salut von 21
Schüssen begrüßt. Nachdem die deutschen Kreuzer
den Salut auf gleiche Weise erwidert
hatten, salutierten die Landbatterien die Flagge
des deutschen Admirals mit 17 Schüssen; mit
ebenfalls 17 Salutschüssen begrüßten die deut-
schen Kreuzer die Flagge des Oberbefehlshabers
von Portsmouth.

Das deutsche Linienschiff „Schleswig-
Holstein“ hat nach einem wohlgelungenen
Bordfest am Montag und nachdem der Flotten-
chef, der Chef des Stabes und der Kommandant
des Linienschiffes am Dienstag vom König von
Norwegen empfangen worden waren, Oslo
verlassen, um nach Ulvik im Hardanger
Fjord weiterzugehen.

Litauen

muß zur Ordnung gerufen werden

Die Votschaster der Großmächte wegen der
Memelfrage beim Reichsaussenminister

lk. Berlin, 11. Juli.

Die andauernden Uebergriffe Litauens im
Memelgebiet, und die brutalen Verfolgungen
der Memeldeutschen unter fortwährenden
Verletzungen des Memelstatuts haben be-
kannlich die Reichsregierung zu einem
Schritt bei den Signatarmächten des Memel-
statuts veranlaßt.

Dienstag mittag hat Reichsaussenminister
Freiherr von Neurath außerdem noch
die Votschaster Frankreichs,
Großbritanniens, Italiens und
Japans empfangen, um sie auf die
ganz unhaltbaren Verhältnisse im Memel-
gebiet aufmerksam zu machen, die ein un-
mittelbares Eingreifen der Sig-
natarmächte notwendig machen.

Wirbelschmerz in Nordamerika

Reuher, 11. Juli.

Jacksonville im Staate Fluminis
wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem
schweren Wirbelschmerz heimgesucht.
Etwa 20 Personen wurden verlest. Hun-
derte von Dächern wurden von den Häusern
gerissen. Außer vielen Geschäfts- und an-
deren Gebäuden wurden die Ferienanstalt
sowie eine Taubstumm- und Blinden-
anstalt beschädigt.

Drei-Mark-Stücke nur noch bis zum 1. Oktober

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Außerkurssetzung der Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mark und 3 Reichsmark erlassen. Durch das neue Münzgesetz war dem Finanzminister schon die Ermächtigung gegeben, die Einlösungstermine abzukürzen, um das Nebeneinander der neuen Fünfmarkstücke und der alten Dreimarkstücke nach Möglichkeit zu beschränken. Jetzt wird nun bestimmt, daß die Dreimarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. Dezember werden die Dreimarkstücke noch bei den Reichs- und Landesbanken, sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

Zugehörigkeit und Anmeldepflicht zum Reichsnährstand

Berlin, 11. Juli.

Durch die Verordnung vom 6. Juli 1934 — Reichsgesetzl. I S. 591 — wird mit hohen Strafen bedroht, wer entgegen der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 — Deutscher Reichsanzeiger vom 5. Juli 1934 Nr. 154 — die Anmeldung zum Reichsnährstand Hauptabteilung IV unterläßt. Um die in verschiedenen Handwerkskreisen, besonders bei den Lebensmittelhändlern, durch irreführende Presseerklärungen etwa hervorgerufenen Zweifel über die Zugehörigkeit und die Anmeldepflicht zum Reichsnährstand auszuräumen und die Betriebsinhaber dadurch vor Strafen zu bewahren, gibt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft amtlich folgendes bekannt:

I. Ausschließlich zum Reichsnährstand gehören

1. Betriebe, die nur Landhandel im Sinne der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstands vom 16. Februar 1934 — Reichsgesetzl. I S. 100 — und der Nachtragsliste vom 25. Juni 1934 — Deutscher Reichsanzeiger vom 28. Juni 1934 Nr. 148 — betreiben. Diese Betriebe sind in der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 verzeichnet.
2. Betriebe, die neben diesem Landhandel in unerheblichem Maße andere Waren, wie z. B. Tee, Kaffee, Salz oder Pulver, betreiben.

Die vorbenannten Betriebe haben sich entsprechend der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 lediglich beim Reichsnährstand anzumelden.

II. Nicht zum Reichsnährstand gehören solche Betriebe, die neben anderen Waren nur in unerheblichem Maße Landhandel betreiben. Diese Betriebe brauchen sich beim Reichsnährstand nicht anzumelden.

III. Sowohl zum Reichsnährstand als auch zu einer etwaigen anderen Ständes- oder Berufsvertretung gehören solche Betriebe, die in nicht unerheblichem Maße sowohl Gegenstände des Landhandels wie auch andere Waren führen. Auch diese Betriebe haben sich beim Reichsnährstand anzumelden. Ob auch eine Anmeldung bei einer etwaigen anderen Ständes- und Berufsvertretung notwendig ist, richtet sich nach den hierfür geltenden besonderen Vorschriften.

Dollfuß bildet sein Kabinett um

ek. Wien, 11. Juli.

Die Nachricht, daß der Bundesführer der Heimwehren, Starheimberg, noch vor dem Besuch des Dr. Dollfuß in Riccione zu Mussolini geladen wurde, um über die künftige Rolle der Heimwehren in der österreichischen Innenpolitik zu verhandeln, scheint dem Bundeskanzler ganz mächtig in die Glieder gefahren zu sein. Mit überraschender Eile teilte er am Dienstag dem Bundespräsidenten die Demission des ganzen Kabinetts mit, um eine Umbildung der Regierung vorzunehmen, die gewissen Möglichkeiten vorbeugt.

Der Bundespräsident hat aber — um die Schwierigkeiten einer Neubildung des Kabinetts aus den nicht immer miteinander übereinstimmenden Gruppen zu vermeiden — die Gesamtdemission abgelehnt und nur den Rücktritt einzelner Minister genehmigt. Demnach sind aus dem Kabinett ausgeschieden:

Landesverteidigungsminister Fürst Schönburg-Hartenstein, dessen Rücktritt trotz der Vorgabe „privater Gründe“ in erster Linie auf die Demonstrationen von Heeresangehörigen in Graz gegen die Heimwehren zurückzuführen ist, der dem Landbund nahestehende Innenminister Dr. Koerber und der gleichfalls aus Landbundeskreisen gelommene Staatssekretär für Justiz, Dr. Glah, und schließlich der zum Bürgermeister von Wien ernannte Bundesminister ohne Geschäftsbereich, Schmitz, und der Verfassungsminister Dr. Ender.

Dollfuß vereinigt alle Macht in seinen Händen

Die Vermutung, daß die Kabinettsumbildung nicht nur auf die mit dem ehemaligen Landbund entstandenen Gegensätze zurückzuführen ist, sondern im engen Zusammenhang mit der Komreise Starheimbergs steht, findet ihre Grundlage in der Tatsache, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß die mit der Leitung der Exekutive befahten Ministerien selbst übernommen hat. Dr. Dollfuß ist jetzt nicht nur Bundeskanzler und Landwirtschaftsminister, sondern auch Außen-, Sicherheits- und Landesverteidigungsminister. Die gesamte bewaffnete Macht des Staates, Heer und Polizei, ist ihm unterstellt.

Starheimberg bleibt Vizekanzler, während der bisherige Sicherheitsminister Fey,

Entstehen hiernach bei einem Betriebsinhaber Zweifel, ob eine Anmeldung zum Reichsnährstand notwendig ist, so empfiehlt es sich mit Rücksicht auf die in der erwähnten Verordnung vorgesehenen hohen Strafen, die Anmeldung beim Reichsnährstand vorzuziehen.

Neueste Nachrichten

Gegen „vorsorgliche“ Stilllegungsanzeigen. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland wendet sich gegen „vorsorgliche“ Stilllegungsanzeigen, denen keine konkrete Notwendigkeit zu Entlassungen aus bestimmtem Grunde zu einem festen Termin zugrunde liege. Manche Unternehmer versuchen sich dadurch die Möglichkeit zu sichern, jederzeit Entlassungen vorzunehmen zu können. Derartige „vorsorgliche“ Anzeigen widersprechen dem Sinn und Zweck des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Er gestand ihr treuherzig: „Ich hatte nämlich auch schon angefangen, überflüssige Zechinen auf die hohe Kante zu legen. Denn auf meine Erbschaft verlaufe ich mich schon längst nicht mehr.“ Er deutete fast spöttisch auf die Terminladung, die sie ihm mitgebracht hatte.

„Und wofür sparen Sie jetzt, worauf?“ fragte sie rasch, um das Thema seines Prozesses nicht aufnehmen zu müssen.

Sein Ausdruck wechselte. Er nahm etwas Geheimnisvolles an. „Wissen Sie, liebes Fräulein Effi, ich bin doch hier in der ganzen Gegend viel zu Wasser und zu Land herumgekommen, und da habe ich nun im vorigen Jahr ein Stück Wiesenland gefunden, das sich ganz wunderbar für eine kleine Siedlung eignen würde. Obstfeldung natürlich.“ Er sah sich flüchtig um und setzte fast flüsternd hinzu: „Hinter der Marienhöhe. — Wo es nach Eggerdorf geht. — Aber nicht weiter sagen.“

Er fiktivierte mit einem Bleistift auf einem Stück Papier eine Art Krok, zeichnete die Straße nach Rissen ein, die sie kannte, und entwarf ihr seinen ganzen Plan.

„Ich war in allen Jahreszeiten dort. Da prallt die Sonne mächtig auf den Südhang des kleinen Gebirges. . . Oh, nun lachen Sie, weil ich von Gebirge spreche. . . Aber wenn es auch nur fünfzig Meter Höhe sind, allerhöchstens, bedenken Sie, wie hier in der Ebene so eine Wand gegen scharfe Winde schützt. Schon im März, wenn es sonnig ist, kann man sich auf dem kleinen Südhang hinlegen und braun schmoren wie ein besserer Regler.“

Sie freute sich über seine Unternehmungslust. „Und Sie wollen das Land pachten? Wem gehört es?“

dessen Gegensätze zu Starheimberg offenes Geheimnis sind, Bundesminister ohne Geschäftsbereich bleibt und die Leitung eines Generalstaatskommissariats zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen übernehmen soll. Dieses Generalstaatskommissariat soll aus einem ständigen Ministerausschuß und einer außerordentlichen Staatskommission mit besonderen Vollmachten bestehen, und der Regierung schon in den nächsten Tagen Gesetzentwürfe vorlegen, mit deren Hilfe „die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen beseitigt“ werden sollen. So wird schon auf den Jesu von Sprengstoff die Todesstrafe gesetzt werden, wenn nicht innerhalb einer kurzen Frist die restlose Ablieferung aller Sprengstoffe erfolgt. Von der Heimwehr gehören der Regierung weiter noch an: Neustädter-Stürmer als Sozialminister und Berger-Waldenegg als Justizminister. Der christlichsozialen Partei entstammten Finanzminister Dr. Buresch, Handelsminister Stodinger, Sicherheits-Staatssekretär Karwinsky.

Das Innenministerium ist noch nicht besetzt. Ob es für den aus dem Landbund ausgetretenen früheren Vizekanzler und Innenminister Schumy — der vor Jahren Adolf Hitler die Einreise in seine österreichische Heimat verweigert hat — reserviert bleibt, muß abgewartet werden.

Der Putsch gegen die Verständigungsvereinschaft

Die sich in der letzten Zeit auch in Regierungskreisen deutlich bemerkbar gemacht hat, ist Dr. Dollfuß zunächst gelungen und seine dunklen Hintermänner, die den Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten bewußt schüren, werden mit ihm vorläufig zufrieden sein. Eine Besetzung in Oesterreich selbst herbeizuführen, wird das neugebildete Kabinett aber nicht in stande sein. Die nationale Opposition in Oesterreich sieht in dieser Regierungsombildung nur die letzte Kraftanstrengung eines Systems, das mit Schekmethoden sich noch einmal an der Macht zu halten versucht. Denn Maschinengewehre, Geschütze und Heer haben noch niemals eine große, aus dem Blute geborene Idee zu besiegen vermocht. Das wird auch Dr. Dollfuß noch erkennen müssen!

Kartoffelwucherer in Schußhaft. Wie die Pressestelle der Staatspolizei in Gelsenkirchen mitteilt, wurde dort ein Kartoffelhändler in Schußhaft genommen, weil er einen Bucherpreis für Kartoffeln verlangte. Er hatte im Einzelverkauf nahezu das Doppelte seines Einkaufspreises gefordert.

Manfred von Brauchitsch auf dem Nürnberg-Ring verunglückt. Der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred von Brauchitsch ist bei einer Übungsfahrt auf dem Nürnberg-Ring verunglückt. Der Wagen wurde aus der Kurve getragen und überschlug sich. Die Maschine fiel dabei wieder auf die Räder. Von Brauchitsch wurde zwar nicht aus dem Wagen geschleudert, brach jedoch mehrere Rippen und einen Arm.

Russischer Bahnbau im Fernen Osten. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Bau des zweiten Gleises der Eisenbahnstrecke Karumfaja—Wladimirovsk beendet. Es ergeben sich große Möglichkeiten für die wirtschaftliche und militärische Benutzung der Bahn ohne Inanspruchnahme der chinesischen DSBahn.

„Es gehört zur Farlandischen Masse. Da wird es doch jetzt von Grovemann mit übernommen. Aber ich frage mich: was wollen Grovemann mit den Wiesen da drüben? Die hatten früher einmal Wert, als man vom Schloß aus noch mit dem Jagdwagen nach der Stadt fuhr, als man noch Pferde brauchte und Heu für die Pferde. Aber im Zeitalter des Autos ist das ganze Land da drüben ja bloß ein grüner Strich, der dem Besitzer nichts einbringt.“

Auch Effi geriet in Eifer über den Plan. Das war ja schon eine richtige, große Lebensaufgabe, eine solche Siedlung! Freilich erforderte sie unendlich viel Fleiß. Und in den ersten Jahren viel Entbehrung. „Aber ich kann mir vorstellen, was ein Gärtner, wie unser Professor, zustandebrächte, wenn er dort Obst pflanzte. Natürlich müßten Grovemann das für sie wertlose Wiesenland ihm billig überlassen.“ Sie lachte versteckt auf. „Er hat doch fürsprecher dort im Hause, nicht? Wen? Na, zum Beispiel Hillmann, nicht? Und dessen bisherigen roten Drachen, nicht, das „Feuerwerk“?“

„Das Feuerwerk, ja, ja! — Aber liebste Fräulein Effi, roter Drachen dürfen Sie nicht sagen! Ich schätze die feuerbepflanzte kleine nämlich sehr, sehr!“

Er hatte den Arm unter das blaufarbierte Kopfschiff gesteckt und ihr das Gesicht immer mehr belebende Gesicht zugewandt. Seine grauen Augen strahlten. Es war, als ob sie seine ganze Freude wiedergeben, in seiner Freundin solch eine temperamentvolle Mitkämpferin zu gewinnen.

Eine ganze Weile lachten und strahlten sie sich an.

Dann kam die Pflegerin vorbei, und sie sprachen wieder sachlich. „Natürlich geht so etwas nur ganz allmählich“, sagte er. „Jahr

Schleha-Gerichte in Sowjetrußland aufgelöst

Moskau, 11. Juli.

Der Zentralvolkskomsausschuß der Sowjetunion beschloß die Bildung eines Volkskommissariats für innere Angelegenheiten unter Einberufung der OGPU.

Dem neuen Volkskommissariat obliegt unter anderem die Förderung der revolutionären Ordnung, der Staatsicherheit und des gesellschaftlichen (sozialistischen) Eigentums.

Innerhalb des Volkskommissariats, das für die gesamte Sowjetunion gilt, werden u. a. Hauptverwaltungen für die Staatsicherheit, für die Miliz, für den inneren und den Grenzschutz sowie für Arbeitslager und Arbeitsniederlassungen gebildet.

Das Gerichtskollegium der OGPU wird aufgelöst. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten und seine örtlichen Organe werden beauftragt, die Akten der von ihnen untersuchten Verbrechen nach Untersuchungsabluß den entsprechenden Gerichten zur Urteilsfällung nach den gesetzlichen Bestimmungen zu übermitteln.

Zum Volkskommissar für innere Angelegenheiten wurde Heinrich Jagoda ernannt. Erster Stellvertreter ist Jakob Agranow, zweiter Stellvertreter Georgi Prokofjew.

Wahnsinnstat eines Irrenanstaltsbeamten

Kattowitz, 11. Juli.

Der 37jährige Aufseher der Heilanstalt in Rybnik, Anton Studnik, bei dem sich schon seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht hatten, vergiftete sich und seine sechs Kinder am Dienstag mit Leuchtgas.

Am Dienstag vormittag bemerkten Hausbewohner, daß es in der Wohnung des Studnik sehr ruhig war, während sonst die sechs kleinen Kinder in der Wohnung lärmten. Man fand die Wohnungstür verschlossen und benachrichtigte die Polizei, die die Tür gewaltsam öffnete. In den Betten lagen die sechs Kinder im Alter von 1—8 Jahren und der Vater. Sie waren bereits tot. Vom Gasbahn in der Küche führte ein Schlauch durch ein Loch in der Küchenfür ins Schlafzimmer.

Englische Heide in Flammen

London, 11. Juli.

England wurde am Dienstag infolge der Hitze wieder von zahlreichen Waldbränden heimgegesucht. Tausende von Vögeln und anderen Tieren kamen in den Flammen um. Trotz aller Anstrengungen des eingesetzten Militärs, der Polizei und der Feuerwehr, griffen die Flammen weiter um sich. Die Löscharbeiten wurden von Flugzeugen aus geleitet.

Kurznachrichten aus dem Reich

ek. Berlin, 11. Juli.

Ab 1. August darf — mit Ausnahme des Alten-Garde-Abzeichens des Stahlhelms, B. d. F. — das alte Stahlhelmsabzeichen nicht mehr getragen werden. Es ist nur das neue Abzeichen des A S D F B. gestattet.

Die Reichseinnahmen betrugen im Mai (April) 1934 im ordentlichen Haushalt 510,1 (740,8) Millionen Reichsmark. Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag verringert sich damit von 1796,7 auf 1610,5 Millionen Reichsmark.



32 | Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Effi war erschrocken, als er den Namen genannt hatte. Nun las sie das Schreiben. Sie wunderte sich zuerst, daß der Agent bei seinen Miets- und sonstigen Schulden überhaupt in der Lage war, eine Zahlung zu leisten. Aber kaufmännisch geschult, wie sie war, glaubte sie den Zusammenhang zu überblicken. Frode hatte eine Reihe der Bobdorffschen Aufnahmen an Bilderzeitschriften verkauft und schickte ihm nun einen kleinen Anteil am Honorar, um noch möglichst viel weitere Arbeiten in die Hand zu bekommen. Sein Büro befand sich nicht mehr an der alten Stelle, er hatte den Vordruck auf seinem Schreiben durchgestrichen und seine neue Adresse handschriftlich darüber angegeben.

Sie bemühte sich, ihre Unruhe zu verbergen. „Jedenfalls werde ich von allen Aufnahmen eine Kopie anfertigen. Und das eine oder andere Bild, das mir besonders gut gefällt, vergrößern. Auch Ausschitte vornehmen.“

„Aber es darf natürlich nicht gleich Millionen kosten!“ Er lachte. „Nun ja, Fräulein Effi, Sie glauben vielleicht, daß ich jetzt aus dem Vollen wirtschaften kann, weil Frode sich als mein fürstlicher Wohlthäter zeigt.“

„Bewahre, Ich werde furchtbar sparjam sein.“

für Jahr ein Stück mehr umgraben und bepflanzen. Man muß tatsächlich ganz winzig anfangen, wissen Sie. Aber Ausichten hätte die Sache schon. In all den Restaurants dort brauchen sie jetzt doch gepflegtes deutsches Obst. Edelste Sorten, nicht? Die könnte man ihnen schon nach ein paar Jahren billiger liefern als überseeisches Obst. Ach liebe, kleine, rote Effi. — Verzeihung, Fräuleinchen, ich glaube, mir wird schon ganz närrisch zu Mute, wenn ich darüber nachdenke. . . Und daß Sie mich so famos verstehen. . .

Als nun die Schwester mit ihrem trockenen Befehlsgehalt nach der Uhr sah, schweigend zur Flurtrat und sie weit aufsperrte, weil Schluß der Besuchsstunde war und die Angehörigen sich zu entfernen hatten, rief er abwehrend: „Ach nein, ach nein!“ Wie ein Knabe war er, der sich im schönsten Spiel gestört sieht.

Effi hatte sich erhoben. Sie gab ihm herzlich beide Hände und verpacd ihm: „Morgen steige ich auf die Marienhöhe!“

„Heimlich!“ mahnte er. „Ja, heimlich! Ach, Professor, ich freu mich so für Sie! Jetzt nur recht bald gesund werden!“

„Und einen Menschen finden, der einem ein paar tausend Mark pumpt!“

Sie nickte. „Und riesig schlau vorgehen, um die Pacht spottbillig zu bekommen!“

Er hielt noch immer ihre Hand fest. „Vielleicht können Sie schon einmal mit Hillmann sprechen? Erst einmal anlocken, meine ich.“

„Werde es versuchen“, sagte sie.

Im Zug der anderen Besucher verließ sie die Krankenstube. Eine Weile Scharen und Kruppeln der Alten und der Kinder. Und noch ein paar Zurufe hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Juli 1934

Die Bezirksschule des Deutschen Arbeitsdienstes in Südwestdeutschland

Siedelt am heutigen Tage von der Solitude nach Calw über. Heute nachmittags 14.02 Uhr treffen Lehrkörper und Teilnehmer des derzeitigen Lehrgangs der Schule im Bahnhof Calw ein und marschieren durch die Bahnhofstraße, über den Marktplatz und die Altbürger Straße zur ehemaligen Neuen Höheren Handelsschule, dem neuen Sitz der Bezirksschule. Hier selbst übergibt Direktor Bügel im Rahmen eines kurzen Aktes, dem die Behörden und Dienststellen der NSDAP und des Arbeitsdienstes anwohnen werden, das Schulgebäude, während Bürgermeister Bühner die Glückwünsche der Stadt Calw überbringt. Anschließend erfolgt die Übernahme der Schule. Die Flaggenhissung geschieht den offiziellen Akt.

Wie wir erfahren, ist die eigentliche Schulinweihung erst für später geplant, man hofft, daß aus diesem Anlaß der Reichsarbeitsführer persönlich nach Calw kommen wird. Die Einwohnerschaft Calws begrüßt das Aufziehen der Schule auf das Herzliche und gibt heute ihrer Freude durch Beflaggen der Häuser sichtbaren Ausdruck.

Der Königin der Blumen

Am 14. und 15. Juli findet in ganz Deutschland der Tag der deutschen Rose statt. Der Verkauf von Rosen an diesem Tage ist vom Stellvertreter des Führers ausdrücklich genehmigt worden. Dieser Tag soll die Königin der Blumen, die dem deutschen Volke seit ältester Zeit als Symbol der Mutter heilig war, wieder zu ihrer hohen Stellung im deutschen Volksleben zurückführen. Den Ertrag des Rosenverkaufs stellt die NS-Volkswohlfahrt im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, der NS-Frauenenschaft für ihr Mütterdienstwerk zur Verfügung. Der deutsche Gartenbau hat schon weitgehende Vorbereitungen getroffen, um am Tag der deutschen Rose eine ausreichende Anzahl schönster Rosen zum Verkauf zur Verfügung zu haben. Von Rosenfesten wurde in Württemberg Abstand genommen.

Am 14. und 15. Juli trägt jeder deutsche Volksgenosse eine Rose mit einem Seidenfädchen mit der Aufschrift „Mutter und Kind“. Im Hinblick auf die ideale und kulturelle Bedeutung der Rose und mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Mütterdienstwerkes, für das der Erlös bestimmt ist, was den Stellvertreter des Führers auch zu seiner Genehmigung veranlaßte, wird jedermann gerne am 14. und 15. Juli eine Rose für 20 Pfennig erwerben.

Der Calwer Kirschenmarkt

Jahrmarkttrübel unter glühender Sonne, grelle Farben, Lärm und bunter Land: so präsentierte sich gestern wieder der traditionelle Calwer Kirschenmarkt. Seinem Namen machte er zwar keine Ehre, denn die Zufuhr an Kirschen war auffallend gering. Überhaupt macht sich, wohl eine Folge der anhaltenden Trockenheit, ein Rückgang des Angebots in Früchten und Gemüse bemerkbar. Auch der Viehmarkt war dank der von der Bauernschaft geübten Disziplin nicht übermäßig befahren; der Geschäftsgang kann als reger bezeichnet werden. Die Zahl der Landleute, welche anlässlich des Marktes zur Stadt kamen, war groß.

Festgenommen

wurde auf dem gestrigen Calwer Jahrmarkt eine Frau aus dem Oberamt Nagold, die beobachtet worden war, als sie an einem Kleiderstand heimlich eine Arbeitschleife an sich nahm und damit, ohne zu bezahlen, verschwand. Kurz darauf wurde die Frau von der Polizei aufgegriffen und zur Feststellung ihrer Personalien auf die Polizeiwache gebracht. Bei der Durchsicht ihres Gepäcks wurden dann noch Herrenhemden, Damenhemden, Kinderwäsche, Friseurgegenstände, Schuhe und sonstige kleinere Hausbedarfsgegenstände vorgefunden, von denen anzunehmen war, daß sie nicht auf rechtmäßige Weise erlangt wurden. Bei den angefertigten Erhebungen wurde dann tatsächlich festgestellt, daß diese Gegenstände nahezu alle an verschiedenen Marktständen gestohlen worden waren. Die Festgenommene ist dem Amtsgericht übergeben.

Tun Sie das auch?

In den letzten Wochen sind zahlreiche gefährliche Böschungs- und Waldbrände entstanden. Als Ursache wird in der Nähe von Eisenbahnstrecken häufig Funtenauswurf aus Dampflokomotiven vermutet, die dienstliche Untersuchung hat aber gerade bei den letzten Bränden ergeben, daß diese Ursache nicht zutreffen konnte. U. a. ist im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ein Waldbrand neben einer Strecke ausgebrochen, auf der überhaupt keine Dampflokomotiven verkehrten, sondern

nur elektrische, die keine zündenden Funken auswerfen können.

In diesem Falle muß, wie in anderen, der Brand durch einen Gegenstand verursacht worden sein, der aus einem Zug herausgeworfen wurde. Vor dem Auswurf des Gegenstandes von brennenden Zigaretten, Zigaretten oder Zündhölzern, der besonders bei einer Trockenheit und Hitze, wie sie zurzeit herrscht, ein Unglück von größtem Ausmaß herbeiführen kann, muß aufs dringendste gewarnt werden. Es ist ein Verdienst an der Allgemeinheit, wenn besonnene und verantwortungsbewußte Mitreisende, die derlei Unflug beobachten, sich nicht scheuen dagegen aufzutreten und gegebenenfalls das Eingreifen der Bahnpolizeibeamten, zu denen die Zugbedienten gehören herbeiführen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Der Hochdruck im Norden ist im Schwinden begriffen. Donnersd. nähert sich eine Depression. Für Freitag und Samstag ist zu Gewitterstürmungen geneigtes, weniger beständiges Wetter zu erwarten.

Rampf den Volksfeinden und Gerüchtemachern!

Kreisleiter Wurster über die Aufgaben nach der Röh-Revolution und Kampffreudigkeit der NSDAP.

Zu einer vergangenen Dienstagabend in der „Kanne“ in Calw abgehaltenen Zellenversammlung der NSDAP, zu welcher sich die Amtswalter der PD, vollzählig eingefunden hatten, konnten wiederum 20 Parteigenossen mit Mitgliedsausweisen versehen und verpflichtet werden. Im Mittelpunkt des von Blockwart Pfeiffer geleiteten Abends stand eine wohlverdiente

Auszeichnung und Ehrung alter Kämpfer. Ortsgruppenleiter Widmaier überreichte im Auftrag des Führers den Parteigenossen Kreisleiter Wurster und Kreisbetriebszellenobmann Entenmann das Ehrenzeichen der NSDAP für alte Kämpfer der Bewegung. P. Widmaier führte hierzu in einer Ansprache etwa folgendes aus:

Der liberalistische Staat hat Orden und Ehrenzeichen abgeschafft, weil er das Leistungsprinzip nicht anerkennt. Wir im nationalsozialistischen Staat lehnen Orden und Ehrenzeichen ebenfalls ab, aber aus einem ganz anderen Grunde. Wir sind der Meinung, wenn unser Führer Adolf Hitler Ehrenzeichen an die Parteigenossen der Nummern 1-100000 verleiht, so geschieht dies, damit sich diese Parteigenossen auch nach außen dokumentieren können, um überall im Reich als alte Kämpfer angesehen und geehrt zu werden. Dieses Ehrenzeichen soll der damit Ausgezeichnete in dem Bewußtsein tragen, daß er nunmehr eine noch höhere Verantwortung übernimmt, als dies bisher schon der Fall war, und jeder andere Parteigenosse, der das Ehrenzeichen an der Brust eines andern sieht, soll wissen, daß er hier einen alten Kämpfer vor sich hat.

Die beiden Parteigenossen, denen heute abend das Ehrenzeichen überreicht wurde, sind alte Kämpfer. Was sie für die Bewegung und ihre Nation schon getan haben, ist bekannt und bedarf keiner weiteren Ausführungen. Jeder weiß, was unser Kreisleiter Wurster für unsern Bezirk und unsere Stadt Calw bedeutet. Ein Mann wie er, der sein ganzes Leben eigentlich nur im Dienst an der Nation verbracht hat, braucht sich uns gegenüber nicht durch ein Ehrenzeichen zu dokumentieren. Ich erinnere nur daran, wie er in und nach dem Kriege keine Ruhe kannte, sondern immer weiter kämpfte für sein Vaterland. Wo Männer ihren Dienst taten, die ihr Vaterland über alles liebten, da war unser Kreisleiter dabei und wir sind stolz darauf, daß wir einen solchen Kreisleiter haben. Die Parteigenossen draußen auf dem Land, auch sie wissen, was sie an unserem Kreisleiter haben. Wenn der Nationalsozialismus im Schwarzwald so durchgedrungen ist, wie es heute der Fall ist, so ist das in erster Linie das Verdienst von Kreisleiter Wurster.

Pg. Entenmann ist der älteste Parteigenosse der Stadt Calw. Ich erinnere mich, wie wir gemeinsam im Jahre 1924 in Calw die ersten mißverstandenen und mißlungenen Versuche unternahmen, Boden für die NSDAP zu gewinnen. Es war mir eine besondere Freude, kürzlich beim Kreisfestkongress in Leonberg ein Bild mit der Aufschrift zu sehen: „Das erste Auftreten der Leonberger Ortsgruppe beim „Deutschen Tag“ in Calw“. Auch Pg. Entenmann ist seit den Tagen nach dem Krieg, überhaupt seit es eine nationalsozialistische Bewegung gibt, mit in den Reihen der Kämpfer gestanden. Er hat überall im Württemberg Land durch seinen Auftrag als Redner, später als Kreis- und Gauobmann für die Partei geworben und auch er kann für sich ein bekanntes Wort Bismarcks in Anspruch nehmen. Bismarck hat, als er darüber befragt wurde, warum er keine Auszeichnung trage, einmal gesagt: „Ich habe mit Vorliebe stets nur eine Auszeichnung getragen: die Rettungsmedaille.“

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen, heute früh: Wasser 21,5, Luft 23 Grad Cels., gestern mittag Wasser 22,5, Luft 30 Grad Celsius.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 24 Grad Celsius.

Bad Teinach, 11. Juli. Zu Ehren der Röh-Gäste aus dem Rheinland fand am Samstag im Badhotel ein Rheinischer Abend mit Viedervorträgen der Sängerebene des Schwarzwaldvereins mit Tanz statt. Bürgermeister Kaiser und Stützpunktleiter Lehmann hoben in Ansprachen die Bedeutung der Röh-Veranstaltungen hervor und rühmten die ungezwungene Art, mit der die Rheinländer Anschluß an die Schwarzwälder suchten. Größten Beifall fanden die Abschiedsworte der hochbetagten Frau Theinhardt aus Stuttgart (zurzeit Kurgast im Badhotel). Den Dank der rheinischen Gäste für die freundliche Aufnahme im Teinachal brachte Herr Reinath aus Revertusen-Rheindorf zum Ausdruck.

Nagold, 11. Juli. In Abtheilung Buttenmühle am äußeren Kallberg brach vorgestern



Schwarzes Brett

Calw, den 12. Juli

NSDAP, Kreis Calw

Der größte Teil der auf 1. Juli fälligen Beiträge steht noch aus. Ich bitte um sofortige Überweisung auf Konto S 92 bei der Württ. Beamtenbank.

Der Kreisassessor.

abend ein gefährlicher Waldbrand aus. Nur dem tatkräftigen Zugreifen der gesamten Einwohnerschaft von Unterschwandorf, unter Leitung des Bürgermeisters, war es zu verdanken, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat. Vernichtet wurden zwei Morgen Wald, darunter eine 10jährige Jungkultur. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Ein 21jähriges, in Simmersfeld bedienstetes Mädchen sprang in selbstmörderischer Absicht bei der Schiffbrücke in die Nagold. Es wurde von einem Sanitäter gerettet und ins Krankenhaus verbracht.

Hilf dem Bauern in seiner Not, schaffe Dir und den Deinen Brot!

Von einem ausländischen Diplomaten nach dem Grunde gefragt, fuhr er fort: Es gehört zu meinen Lebensgewohnheiten, ab und zu Menschen das Leben zu retten! Von unsern beiden Parteigenossen kann man sagen, auch sie können für sich in Anspruch nehmen, sich nicht nur ab und zu, sondern immer für ihre Nation und für ihr Volk eingesetzt zu haben. Die Ausführungen schlossen mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf die Ausgezeichneten.

Kreisleiter Wurster

danke anschließend für die feinem Parteigenossen und ihm bereitete Ehrung, die zwar in dieser Form nicht notwendig gewesen wäre, ihn aber doch erfreut hätte. Es gab eine Zeit, so fuhr Kreisleiter Wurster fort, in der wir Nationalsozialisten nicht daran dachten, daß einmal der Tag kommen würde, an dem man uns für unsere Tätigkeit ein Ehrenzeichen überreichen würde. Es hat auch keiner damals den Kampf angefangen mit der Aussicht auf einen Posten oder sonst irgendwie auf Vorwärtkommen im Leben. Es war damals nur die Stimme des Blutes, die uns in die Reihen Adolf Hitlers führte und hier wurde ganze Pflichterfüllung gefordert. Wir verjagten ja immer wieder, im Jahre 1923 an die Macht zu kommen. Es ist uns mißlungen! Vielleicht war das gut, vielleicht war es damals noch zu früh, vielleicht mußte unser Volk durch diese Jahre hindurch, um reif zu werden für ein höheres Wollen, um reif zu werden für ein neues Deutschland.

Ich habe heute abend aber noch etwas anderes zu sagen. Es ist das erste Mal, daß wir innerhalb der Ortsgruppe nach der

Röh-Revolution

zusammenkommen. Parteigenossen! Uns alle hat die Aktion überrascht, obwohl bereits auf der Kreisleitertagung in Friedrichshafen bekannt gegeben wurde, daß man in den nächsten Tagen damit rechnen, daß die SA, irgendwie widerpenstig werde. Man hat damals immer von der „SA“ gesprochen. Das war verfehlt, denn tatsächlich verjagte nur eine kleine Führergruppe den Führer zu hintergehen. Die SA wurde zu Unrecht in ein falsches Licht gestellt und diese Zurücksetzung wieder auszugleichen, ist heute unsere Aufgabe. An alle richte ich deshalb den Appell, den 30. Juni raschmöglichst zu vergessen, d. h. nicht die SA-Kameraden für die Tat von Frankfurter Leuten verantwortlich zu machen. Im Schwarzwald hat es nirgends auch nur den geringsten Zweifel gegeben: alles stand in Treue fest zum Führer! Die Taktik dieser Verbrecher war, zwischen PD, SA, und allen übrigen Gliederungen Uneinigkeit herbeizuführen. Sie verfolgten den Plan, eine Revolution zu machen, sich dem Ausland anzuschließen und von dort aus zu diktieren und zu erreichen, daß in Deutschland eine Monarchie errichtet wird. Es ist allein das Verdienst des Führers, die Nation vor einem großen Unglück bewahrt zu haben. Ein Guttes aber hat die Revolution für uns gehabt. Sie ist wie eine Sturmflut an uns herangetreten und hat so der in einen Notstand verkehrten Bewegung wieder Gelegenheit gegeben, zu zeigen, wie stark sie ist.

Wenn diese Erschütterung dazu geholfen hat, der NSDAP, wieder die alte Stärke und Schlagkraft zurückzugeben, so ist es nun unsere Aufgabe, diese frisch gewonnene Schlagkraft zu erhalten und so zu formen, daß sie nie mehr verloren geht. Von einem Nationalsozialisten muß Opfermut und Einsatzfreudigkeit verlangt werden. Es ist die Aufgabe eines jeden Einzelnen, dafür zu sorgen, daß diese alten Eigenschaften wieder gewonnen werden. Sie müssen und werden es werden!

Parteigenossen! Die Parteidisziplin war gelockert. Die Gründe hierfür sind nun weggefallen und jetzt muß wieder aufammenge-

standen und zusammengehalten werden. Es darf keinerlei Unstimmigkeiten zwischen SA, SS, oder PD, mehr geben. Die alte Disziplin und Kampffreudigkeit der Bewegung muß wieder so scharf werden, wie in der Zeit des Kampfes. Gelingen es uns nicht, diese Unterschiede zu beseitigen, dann wäre unser Kampf und damit auch der Opfertod unserer 400 SA-Kameraden umsonst gewesen. So richte ich an Sie den Appell, den alten SA-Geist zu neuem Leben zu führen und mitzuhelfen, daß die alte Disziplin wieder erstehet.

Den Marxismus zu bezwingen, ist uns gelungen, aber nicht gelungen — vielleicht durch eigene Schuld — ist uns, die Reaktion zu fassen. Wir haben sie, wie man so sagt, mit Samthandschuhen behandelt. Jetzt werden wir aber mit aller Schärfe gegen jeden vorgehen, der sich gegen den Staat vergeht. Kompromisse kennen wir nicht mehr! Ich fordere von jedem Parteigenossen, daß er gegen das niedrige Kampfmittel der Reaktion, gegen die Gerüchtemacherei

einschreitet. Wer eine Nachricht zweifelhaften Charakters erfährt, hat die Pflicht, die das Gerücht übermittelnde Person festzustellen und sofort bei der Kreisleitung den Sachverhalt zu erfragen. „Die Faust ins Gesicht“, ist die beste Abwehrwaffe gegen Berüchtlichungen. Es geht nicht mehr an, daß selbst Parteigenossen die blödsinnigsten Gerüchte weitertragen und die Bevölkerung beunruhigen. Ich erwarte von jedem einzelnen, daß er mit Energie der Gerüchtemacherei ein Ende bereitet! Hier muß besonders der politische Leiter, vom Blockwart an bis herauf zum Stützpunktleiter, mit persönlichem Beispiel vorangehen. Gerade er muß wissen, daß Nationalsozialist sein nicht heißt, mit der Bewegung mitzulaufen und hinter dem Bierstisch zu sitzen, sondern sich mit seiner Person durch Opfer und Kampf für die Bewegung einzusetzen.

Wir wissen, daß uns in außenpolitischen Hinsicht noch schwere Stunden bevorstehen. Aber auch diese werden wir überwinden! Es ist heute Aufgabe der Bewegung, innerhalb des Volkes wieder durch Einwirkung und Aufforderung zu schaffen und all die Leute, die es wagen, Dreck auf den Führer oder die Bewegung zu werfen, zu erziehen. Die ganze Not, die uns bevorsteht, ist nichts anderes als

der Boykott des Weltjudentums.

Wir haben schon andere Gegner bezwungen und werden auch diesem Boykott entgegenzutreten, der jetzt die sogenannten „Dewissen“ und den Rohstoffmangel an die Wand malt. Es muß heute mit einem aufgeklärten Volke weit leichter sein, neue Wege aus der Not zu finden, als dies während des Weltkrieges der Fall war. Nebenbei gesagt, sind das aber gar nicht unsere Sachen, dafür Sorge zu tragen hat der Führer. Er hat bisher gewußt, was er zu tun hat und wird es auch in Zukunft wissen.

Sorgen Sie dafür, daß die Bewegung wieder das wird, was sie in Kampftagen war. Sie muß und wird das werden! Wer nicht mehr mitmarschieren kann, der soll austraten und sagen, das ist mir zu viel. Wir wollen lieber wieder 50 oder 60 Mann allein marschieren, als viele Mitläufer haben, die sich nicht für die Bewegung einsetzen! Wir glauben aber, daß es uns gelingen wird, unsere 400 Pg. von Calw so zu formen, daß sie den Nationalsozialismus richtig zu erfassen vermögen und mitarbeiten im Wollen des Führers. Wenn wir uns für die Nation einsetzen und unsere Jugend dazu erziehen, wird unser Volk leben. Deshalb kämpfen wir für das ewige Deutschland für und mit Adolf Hitler! — Die Rede des Kreisleiters wurde von den Parteigenossen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Aus Württemberg

„Serr Landjäger, brauchen Sie kein Motorrad?“

Leonberg, 11. Juli. Kürzlich kam in eine Ortschaft des Bezirks ein jüngerer Mann mit einem Motorrad zu einem Geschäftsmann und fragte diesen, ob er ihm nicht seine „Maschine“ abkaufen wolle. Der Geschäftsmann erwiderte, er selber brauche zwar kein Motorrad, aber er wisse einen, der es bestimmt abnehmen werde. Er wolle mal geschwind anrufen. Sprach's, ging ans Telefon und telephonierte den „Motorradliebhaber“ herbei. Der kam geschwind, als dem Motorradliebhaber lieb war. Denn es war der Landjäger in leibhaftiger Gestalt und nahm den Dieb fest. **Öppingen baut eine Handledning**

Öppingen, 11. Juli. Am westlichen Ortsausgang von Reichenbachhausen ist eine Handledning im Entstehen begriffen. Die Arbeiten, die von den Siedlern selbst ausgeführt werden, sind soweit gediehen, daß schon in den nächsten Tagen mit dem Aufriechen begonnen werden kann. Im ganzen sind es sieben Siedlungshäuser, fünf davon werden als Gemeinschaftssiedlung errichtet, während die beiden anderen Einzelsiedlungen werden. Die Entwässerung der Bauten stammen von Bautechniker Willh. Giesele aus Reichenbachhausen.

Fischsterben im Kocher durch Abwasser

Hall, 11. Juli. Die Wasserfläche des Kocher ist von der Fa. Schwend & Hasenmayer bis zur Spinnerei und dann wieder von der alten Sägmühle beim Neuberg bis gegen Untermünchheim mit Fischleichen bedeckt. Die Ursache des großen Fischsterbens ist vermutlich das Abwasser, das unterhalb der Seidemühle in den Kocher fließt und

dessen giftige Stoffe infolge der Trockenheit keinen Abfluß fanden. Beim Fischsterben in den letzten Tagen wurde der gesamte Fischbestand, auch die Grundfische, wie Aale und diesjährige Brut, vernichtet. Untersuchungen über die Ursache sind im Gange.

Schweres Gewitter über Friedrichshafen

Friedrichshafen, 11. Juli. Am Mittwoch nachmittag ging über Friedrichshafen und Umgebung ein schweres Gewitter nieder. In dem Anwesen des Landwirts und Schreinermeisters Anton Segelbacher in Schlacht bei Eristrich schlug ein Blitz in die Scheune, der zündete. Die Scheune ist vollständig abgebrannt, trotzdem die Feuerwehren von Eristrich, Mariabronn und Friedrichshafen rasch zur Stelle waren. Sofern nicht ein starker Wind einsetzt, hofft man, Wohnhaus und Werkstätte vor dem Feuer retten zu können.

Auto stürzt eine Brücke hinunter

Bom Algan, 11. Juli. Der Mechaniker Michael Dodel von Heimertingen bei Memmingen, der sich ein altes Sechswagen gekauft hatte, lud junge Leute zu einer Bierreise ein. Nach reichlichem Alkoholgenuss wurde gegen 2 Uhr früh die Heimfahrt angetreten. Kurz vor Heimertingen fuhr das Auto an einen Baum und stürzte darauf über eine Brücke in den Abwasserbach. Sämtliche Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der led. Schneider Josef Schreiner trug eine schwere Rückenmarkverletzung davon. Auch der Dienstrecht Ignaz Hampf mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Dodel, der Schnittwunden davongetragen hatte, wurde in Haft genommen.

Kurz und bündig

Megen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz wurde Mehrgemeister Ebinger von Murrhardt zu 500 M. Geldstrafe, Schließung des Geschäftes und 2 1/2 Monate Gefängnis verurteilt.

In Oberstetten, Ost. Mänsingen, fielen dem Landwirt Peter Walz beim Sandholen zwei Kühe in einen 3 Meter tiefen Graben. Das eine Vieh mußte sofort notgeschlachtet werden.

Heilbronn hatte am Dienstag eine Temperatur von 45 Grad Celsius aufzuweisen. Damit dürfte die Stadt einen Hitzeford aufgestellt haben.

In Wildbad wurde die neue Trink- und Wandelhalle der Öffentlichkeit übergeben.

Während der Gastwirt Wöhlgenut von Bad Wimpfen beschäftigt war, Fische und Vögel auf seinem Wagen aufzuladen, scheuten die Pferde und gingen durch. Wöhlgenut wurde schwer verletzt und starb bald darauf.

Die 2 Kilometer von Reichardtshausen stehende Gadsche Mühle geriet aus unbekannter Ursache in Brand. Zwei Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Der Haushaltsplan für 1934 von Brackenheim sieht eine Erhöhung der Umlage um 2 Prozent vor, während die Gemeinde Magstadt bei Böblingen ihre Umlage um 4 Prozent kürzen kann.

Der Nährstand ruft zur Hilfe auf: Landhelfer vor!

Marktberichte

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am Mittwoch in Calw stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 127 Stück Rindvieh zugeführt worden. Darunter befanden sich 6 Ochsen, 3 Stiere, 45 Kühe, 40 Kalbinnen, 33 Jungkinder. Bezahlt wurden für Ochsen 686-692 M., für Kühe 145-210 M., für Kalbinnen 180 bis 270 M., für Jungkinder 41-110 M. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 19 Käufer und 378 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer von 36-73 M., für Milchschweine von 18-34 M. je pro Paar. Auf dem Viehmarkt wurde bei niedrigen Preisen lebhaft gehandelt. Auf dem Schweinemarkt war dagegen geringe Kauflust.

Fruchtpreise. Nördlingen: Weizen 9.80-10.10, Roggen 9.50-10.-, Gerste 9.70-10.20, Haber 10.50-11.- M. — Reutkirch: Haber 10 M. — Waldsee: Haber 9 M.

Schweinemarkte. Blaubeuren: Milchschweine 12-19 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 12.50-16.50 M. — Reichenstetten: Milchschweine 11-17.50 M. — Oberstetten: Milchschweine 10-16 M. — Rottenburg: Milchschweine 13 bis 20 M. — Tettlingen: Ferkel 13-18 M. — Tuttlingen: Milchschweine 10 bis 16 M. — Waldsee: Milchschweine 14-19 M., Käufer 21 M.

Schweinepreise. Murrhardt: Milchschweine 8-16 M. — Spaichingen: Milchschweine 8-13 M.

Tuttlinger Viehmarkt: Kühe 130-275, Kalbellen 150-200, Rinder 70-130 M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Flagen heraus!

Die Bezirksschule des Deutschen Arbeitsdienstes Südwestdeutschland trifft heute mittag 2 Uhr auf dem Bahnhof ein.

Sie marschiert in geschlossenem Zuge durch die Bahnhofstraße, über den Marktplatz und die Altbürgerstraße zur früheren Neuen Handelsschule. Ich bitte die an diesen Straßen wohnenden Einwohner zum Zeichen freudiger Begrüßung die Häuser zu beflaggen. Calw, den 12. Juli 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw

Wasserverbrauch!

Die anhaltende Trockenheit hat einen Rückgang der Quellenergiebigkeit zur Folge. Haushälterische Verwendung des vorhandenen Wasservorrats ist deshalb selbstverständliche Pflicht jeden Wasserabnehmers. **Wasserverschwendung ist strafbarer Eigennuß.**

Verboden ist mit sofortiger Wirkung: **Das Begießen der Straßen, Gärten und Rasenplätze mittels Schlauchs, Regnern u. ä., das Fließenlassen des Wassers zur Kühlung von Speisen und Getränken und das Verschwenden von Holzgefäßen.**

Bei verständiger und sparsamer Verwendung des vorhandenen Wassers ist es möglich, auch Gärten so zu begießen, daß die Pflanzenwelt nicht zu Schaden kommt.

Die Besitzer von **Heißwasserapparaten** (Bädern usw.) werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Geräte (besonders wo keine Wassermangelsicherungen angebracht sind) Schaden leiden, wenn kein ständiger Wasserzufluß vorhanden ist. Sie werden deshalb am besten über diese Zeit außer Betrieb gelassen. Eine Haftung für Schäden wird nicht übernommen.

Heute nachmittag wird die **Wasserzufuhr von 2-5 Uhr gesperrt** bleiben; ebenfalls heute Nacht von 21³⁰ Uhr bis 5 Uhr.

Calw, den 12. Juli 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Die letzten **Arbeitsbeschaffungs-Lose**

21. u. 22. Juli Ziehung

1 1/2 Millionen M. Gewinne

Wir kaufen in den letzten Tagen große Posten

moderne Sommerkleiderstoffe

die wir zu sehr günstigen Preisen verkaufen. Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Paul Röchle, S. m. b. H., am Markt, Calw

Gemeinde Sonnenhardt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses für **Margarethe Schroth** vorkommenden

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten; Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- sowie Tapezierungsarbeiten sollen in Akkord vergeben werden.

Die Unterlagen liegen vom 12. — 13. ds. Monats bei **Johannes Schroth** zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 14. ds. Monats** abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Wahl unter den Unternehmern behält sich die Bauherrschafft vor.

Altensteig, den 11. 7. 1934.

Karl Haug, Architekturbüro, Tel. 287

Calw, den 11. Juli 1934.

Todes-Anzeige



Mein lieber Mann, unser guter, treubeforgter Vater und Großvater

Joh. Biedermann

Polizei-Wachtmeister a. D.

ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Biedermann

Beerdigung am Freitag mittag 4 Uhr vom Krankenhaus aus durch die Stadt.

Verloren

eiserne Autowinde

„Straßacker“
Strecke Porzheim—Calw—Oberstetten. Vom ehrlichen Finder erbittet Nachricht: **W. Fischer, Böblingen, Stuttgarterstraße 10.**

Schwarzenberg.

Altes

Arbeitspferd

verkauft billig

Kraft zum „Röble“.

Kurhaus sucht ehrliches, fleißiges und solides

Mädchen

für Zimmer u. zum Bedienen. Angebote unter **R.F. 159** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berkaufe: aus meinen Beständen 20 Pfund neue, weiße Gänsefüße sehr fleißig, reich für 2 Betten, für nur **RM. 75.-** in bar. (Die Federn können vorher angesehen werden.) Schriftliche Anfrage unter **P. 2. 159** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stuttgart — Liebelsberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 14. Juli 1934, im Gasthaus zum „Hirsch“** in Liebelsberg, stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Emil Gohl

Ella Anmacht

Kirchgang 1 Uhr in Neubulach

Täglich können Sie sich beteiligen an schönen

Auto-Rundfahrten.

Auto-Volz
Hirtau, Tel. 327

Suche bis 1. August ehrliches, fleißiges

Mädchen

im Alter von 16 — 18 Jahren. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schuche zum Eintritt per 1. Aug. ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt und Mithilfe bei etwas Landwirtschaft. **Frau Friedrich Starck, Witwe, Sägewerk, Eutingen b. Pforz.**

Handzettel usw.

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Ev. Kirchengemeinde Calw.

Die Veranstaltungen von

Landesjugendwart

Dr. Müller

werden auf später verschoben.



Frisch eingetroffen:

Neue

Kartoffeln

Pfund 10 Pfg.

Neue

Zwiebeln

Pfund 10 Pfg.

Schöne

Tomaten

Pfund 20 Pfg.

Wollsaftige

Citronen

10 Stück 38, 48, 58 Pfg.

Matjesheringe

3 Stück 35 Pfg.

... und 3% Rabatt

Plannkuch